

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemeinde Ehrsberg (mit Stadel)

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemeinde Ehrsb^{er}g (mit Stadel).

Einleitung.

Die Gemeinde Ehrsb^{er}g mit den Gemarkungen Ehrsb^{er}g und Stadel liegt in dem von Wiese und Rünabach gebildeten Dreieck, südlich des letztgenannten Wasserlaufs.

Die Gesamtfläche beträgt 913 ha, wovon auf die Gemarkung Ehrsb^{er}g 728 ha, auf Stadel 185 ha entfallen. Hievon sind in Gemarkung Ehrsb^{er}g: Weiden 215 ha, Matten 85,5 ha, Wald 236,3 ha; in der Gemarkung Stadel: Weiden 51 ha, Matten 56,8 ha *), Wald 64 ha vorhanden.

In Prozenten der Gesamtgemarkungsfläche hat Gemarkung Ehrsb^{er}g: Weiden 29,5 Prozent, Matten 11,7 Prozent, Wald 31,1 Prozent; Gemarkung Stadel: Weiden 27,6 Prozent, Matten 30,7 Prozent, Wald 24,6 Prozent.

1. Vertikale Lage der Weiden.

Die Weiden der Gemarkung Stadel liegen an den unteren und mittleren Einhängen unmittelbar bei den beiden Orten Hinter- und Vorderstadel.

Die Lage ist im Allgemeinen mehr lehn als steil und sie sind ausgesprochene *T h a l w e i d e n*.

Die Gemarkung Ehrsb^{er}g besitzt ausgedehnte Weidflächen, welche sich über den massigen, nach der Einmündung des Rünabachs vorgeschobenen Bergkloß von dem Thalgrund bis nahe zu dem Gipfel ausdehnen, und dann noch in größerer Längenerstreckung auf dem plateauartigen Rücken des Bergzuges zwischen Rünabach und Augenbach verlaufen.

Während an den Unterhängen des ausgedehnten Weidberges schroffe und steile Neigung vorherrscht, besitzen die Mittel- und Obergehänge im Allgemeinen lehne, vielfach sanfte und der plateauartige Rücken ganz sanfte Abdachung. Die Weiden hier haben deshalb den Charakter der *H o c h w e i d e n* (55 ha), während die übrigen als *T h a l w e i d e n* bezeichnet werden müssen.

2. Bewirthschaftung, äußere Beschaffenheit und Vegetation.

In der ganzen Gemeinde herrscht auf den Weidfeldern noch ein intensiver Reutfelderbetrieb. Die nachtheiligen Folgen hievon machen sich jedoch nur in der Gemarkung *S t a d e l* in auffälliger Weise bemerkbar, wo die steinige Beschaffenheit

*) Hievon sind rund 44 ha Stadeler Bürgern eigen. Das Uebrige gehört Privaten in Herrenschwand und Holz.

des aus Gneis und Porphyr durch Verwitterung hervorgegangenen Bodens, die Steilheit der Hänge wesentlich zur Verschlimmerung der Verhältnisse beiträgt. Eine Fläche ist dort daher bereits gänzlich herabgekommen und zur Trümmerhalde geworden. Die übrigen sind überall, wo geschorbt worden, mit nur sehr dünner geringer Vegetation bewachsen.

Auf den Thalweiden der Gemarkung Ehrsbarg dagegen, wo Porphyr und grobkörniger Granit das Grundgestein bildet, zeigen nur die steilen Untergehänge steinige Flächen und sind hier theilweise mit Heide bewachsen.

Sonst gedeiht meist eine ziemlich dichte Vegetation aus Schlafmoos, Pfeilginster und Blattfutter, nach oben auch Heide; in den Bergeseinfaltungen und auf terrassenartigen Absäzen, wo Quellen vorhanden und zur Bewässerung eingerichtet sind, finden sich Gräser und ziemlich viel Blattfutter, darunter auch etwas Klee.

Die bedeutende Größe der verfügbaren Fläche und der Umstand, daß meist nur auf den Hochweiden geschorbt wird, tragen an dem verhältnißmäßig guten Aussehen dieser Weiden offenbar die Hauptschuld.

Dagegen sind die Ehrsbarger Hochweiden, wo der Reutfeldbetrieb wegen der sanften, oft ebenen Lage ein sehr intensiver ist, als Weide fast ohne Werth.

Die Vegetation ist sehr dünn, besteht fast nur aus Habichtskraut, Schlafmoos und Borstenmoosen.

Auf dem „Röpfle“ gedeiht auch Heide, anfangs niedrig und dünn, nach Nordwesten aber an Leppigkeit und Verbreitung stetig zunehmend. Die Reutfelder werden hier mit dem Pfluge umgebrochen, die näher bei den Almendfeldstücken gelegenen auch gedüngt.

3. Anzahl des Weidviehes.

In Gemarkung Ehrsbarg wurden im Sommer 1887 ausgetrieben: 104 Stück Kühe, 78 Stück Jungvieh, 66 Stück Ziegen, 12 Stück Schafe, es entfällt somit auf 1 Stück Großvieh 1,06 ha Weide.

Auf Gemarkung Stadel wurde die Weide befahren mit 28 Kühen, 34 Stück Jungvieh, 18 Ziegen, 2 Schafen, somit pro Stück 0,76 ha Weide.

Im Durchschnitt beider Gemarkungen kommt auf das Stück Vieh 0,31 ha Wiesenfläche.

4. Einzelheiten.

Gemarkung Vorder- und Hinter-Stadel.

Gewann Grasbühl und Hinterberg.

Lage meist steil. Wird zeitweise meist als Reutfeld benützt und zeigt hier die allgemeinen Kennzeichen solcher Flächen.

Der Boden ist steinig, die Vegetation ziemlich dünn und besteht in Schlafmoos, Pfeilginster und etwas Blattfutter. Der größere östliche Theil kann vorläufig als Weide belassen werden, da Ausartung anscheinend nicht zu befürchten ist, jedoch sollte das Schorben an den steiler geneigten Flächen unterbleiben.

Nordwestlich an diesen, zwischen der Mühle und Vorderstadel, schließt sich sodann ein Hang an, der größtentheils aus Trümmerflächen besteht, also gänzlich herabgekommen ist und in Wälder, um wieder einen Ertrag zu geben, in Wald verwandelt werden sollte.

Südlich Vorderstadel in den Gewannen Weid und Birchbühl werden einzelne Brachfelder ebenfalls zeitweise als Weide benützt. (Privatbesitz.)

Gemarkung Ehrsbarg.

Gewann Hinterberg, Bildstöcklegraben und Feuerschwand.

Lage an den Untergehängen steil, sonst lehn, stellenweise sanft, der nordwestliche Theil der Fläche, wo auch Almend, als Schorbfeld benützt.

Vegetation im Allgemeinen gering, doch hier dichter als in der Regel auf den als Schorbfeld benützten Weidfeldern.

Schlafmoos bildet einen Hauptbestandtheil. Gute Flächen mit Graswuchs und Blattfutter (auch Klee) finden sich in den Bergeinfaltungen bei Quellen, auch in den flachen Absätzen, wo mehr Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist. Die steilen Uebergehänge sind felsig und zeigen Trümmerflächen. Obwohl hier das Weidfeld bei allerdings geringer Vegetation der Abschwemmung ersichtlich weniger ausgesetzt ist und deswegen auch die steileren Flächen keine bedeutende Ausartung zeigen, so sollten wegen der Ausdehnung dieser gänzlich nackten Flächen die Untergehänge theilweise aufgeforstet werden; in Bann zu legen und wo erforderlich zu säubern und wieder zu bepflanzen ist die Fläche bei dem Sättel, welche Trümmer und Erdschliffen zeigt und deren gänzlich Herabkommen in Aussicht steht.

Gewann Eimerberg.

Lage lehn und sanft. Ein großer Theil des Weidfeldes ist zur Zeit angebaut (mit dem Pfluge umgebrochen). Im Uebrigen ist die Weide gering. Die dünne Vegetation besteht aus Heide, welche nach Westen an Zahl und Höhe stetig abnimmt, Pfeilginster, Schlafmoos, Blattfutter und einzelne Fichten. Im östlichen Winkel der Gewann, an dem steilen Hang (ehemaliges Schorbfeld) tritt Farn in größerer Menge auf.

Kann als Weide und Schorbfeld belassen werden, die steileren Flächen sollten aber der Weide so lang entzogen bleiben, bis sie sich dicht bepflanzt haben.

Gewann Waldmatt.

Lage sanft, stellenweise eben. Wird abwechselnd als Schorbfeld benützt. Eine größere Fläche ist zur Zeit angebaut. Die Vegetation ist sehr dünn und niedrig. Westlich kommt auch niedrige Heide vor, verschwindet aber nach hinten gänzlich; viel Borstenmoose, Blattfutter, etwas Schlafmoose und fleckenweise etwas Borstengras. Als Weide sehr gering, kann aber als unbedenklich dem jetzigen Verfahren überlassen bleiben.

Die eben und sanft gelegenen Waldstücke im Kreuzwald, 33 ha, könnten eventuell als Weide abgegeben werden, wenn die Aufforstung der oben bezeichneten Gewanne geschieht und ein Bedürfnis nach größerer Ausdehnung des Schorbfeldes erwiesen ist.

5. Schlüsse.

Auf Gemarkung Chrsberg sind zur Aufforstung von Weidflächen mit Ausnahme der kleinen nahezu herabgekommenen Fläche beim „Sättle“ keine dringenden Gründe vorhanden.

Auf den Hochweiden, die vorzugsweise zum Reutfeldbetrieb benützt werden, ist die Weide zwar bei der sehr dünnen Vegetation kaum mehr lohnend, doch liegt gegen das Schorben auf dem im Allgemeinen sanft geneigten vielfach ebenen Plateau in wasserwirthschaftlicher Beziehung kein Bedenken vor, da die Abschwemmung fruchtbarer Erdtheilchen in nennenswerthem Maße hier nicht zu besorgen ist. An den Einhängen, besonders an den steilen Untergehängen, sollte das Schorben jedoch unterbleiben, wenn es auch nicht in bedeutendem Umfang geübt wird. An den steilen vielfach felsigen Untergehängen machen sich die Einflüsse des abströmenden Meteorwassers durch Abspülung der Erde und Entstehen von Trümmerflächen bemerkbar. In wasserwirthschaftlichem Interesse läge es daher immerhin, wenn diese vom Rücken bis zur Thalsohle reichenden über 300 m hohen nackten Einhänge wenigstens an den Untergehängen mit einem Waldsaum bekleidet würden und sollten daher diese Flächen mit der Zeit aufgeforstet werden. Die bewässerbaren kleinen Theile in den Bergeinfaltungen ließen sich bei dieser Gelegenheit in Matten umwandeln. Als Aequivalent könnte ein größerer Waldstreifen auf dem fast ebenen Rücken des Kreuzwaldes der Weide überlassen werden, wobei jedoch hinzugefügt werden muß, daß diese Flächen bei Bewirthschaftung als Reutfeld bald ihren Werth als Weide gleich den neben liegenden Feldern einbüßen würden.

Da die Weide im Allgemeinen im guten Stand erhalten und insbesondere die Quellen zur Bewässerung verwendet werden, so könnten Verbesserungen nur durch Ausrottung der Unkräuter erzielt werden.

Gemarkungen der
Tabellarische

Benennung und Fläch.	Hohweiden A.							
	Fläche in Hektar.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.				
		Im Ganzen.	Bekleid.	Im Befried.	Waldgr.	Waldgr. in Befried.	Waldgr. in Befried.	Waldgr. in Befried.
Gemarkung Eitel.								
Gewann Grabhülft und Hinterberg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Ehrberg.								
Gewann Saaxberg und Waldmatt . . .	55,0	—	—	55,0	—	—	—	—
Gewann Hinterberg, Bildhölzlegraben und Feuerwidmand	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	55,0	—	—	55,0	—	—	—	—

Gemeinde Ehrberg.
Uebersicht.

Fläche in Hektar.	Eheweiden B.										Bemerkungen.
	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.				Gerabgekommen Weide B. 3.			
	Im Befried.	Bekleid.	Waldgr. in Befried.	Im Befried.	Waldgr. in Befried.	Waldgr. in Befried.	Waldgr. in Befried.	Waldgr. in Befried.	Waldgr. in Befried.	Waldgr. in Befried.	
51,0	—	—	—	36,0	—	—	—	15,0	—	—	Wald 36 ha als Weidfeld benutzt.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,0	Die 33 ha werden hauptsächlich als Weidfeld benutzt.
100,0	—	—	—	107,0	50,0*	—	3,0	—	—	—	Die 3 ha sind im Winter möglich, an den Hintergräben gelegen, rund 30 ha als Weidfeld benutzt.
211,0	—	—	—	143,0	50,0	—	3,0	15,0	—	33,0	*) Wald 11 ha sind davon in Weidgr. in Befried., bei Weidgr. (Waldgr.) in Befried.

Gemarkungen der Tabellarische

Benennung und Lage.	Hochweiden A.							
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.				
		Im Ganzen.	Bestockt.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Mis Wald zu kata- striren.	Mis Wiesen anzu- legen.
Gemarkung Stadel.								
Gewann Grasbühl und Hinterberg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Ehsberg.								
Gewann Ennerberg und Waldmatt . . .	55,0	—	—	—	55,0	—	—	—
Gewann Hinterberg, Bildstöcklegraben und Feuerschwand	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . . .	55,0	—	—	—	55,0	—	—	—

Gemeinde Ehrberg.

Uebersicht.

Thalweiden B.												Bemerkungen.
Fläche in Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.		Zu Wald kann abgegeben werden.	
	Zu belassen.	Bestockt.	Als Matten anzu- legen.	Bestockt.	Zu belassen.	Auf- zuforsten bezw. in Bann zu legen.	Als Wald zu kata- strieren.	Als Matten oder Ruhungs- feld tauglich.	a. Auf- forstung nicht dring- lich.	b. Auf- forstung dring- lich.		
51,0	—	—	—	—	36,0	—	—	—	15,0	—	—	Rund 36 ha als Reutfeld benötigt.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,0	Die 55 ha werden sämtlich als Reutfeld benötigt.
160,0	—	—	—	—	107,0	50,0 ^{*)}	—	3,0	—	—	—	Die 3 ha sind zu Matten tauglich, an den Unterhängen gelegen, rund 80 ha als Reutfeld be- nötigt.
211,0	—	—	—	—	143,0	50,0	—	3,0	15,0	—	33,0	*) Rund 11 ha sind hievon in Bann zu legen, das Uebrige (39ha) aufzuforsten.